

<https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/19227346/kickl-steht-fuer-radikales-chaos-die-besten-zitate-des-neuen-oevp>

„Mit jeder neuen giftigen Tirade beweist Herbert Kickl, dass er ein Sicherheitsrisiko für unser Land ist. (...) Bundeskanzler Nehammer steht für Stabilität – Herbert Kickl steht für radikales Chaos.“

Christian Stocker über Kickl am 4. August 2024

Herbert Kickl hat mit seiner rechtswidrigen Hausdurchsuchung das BVT zerstört und das Vertrauen internationaler Partner verloren.

Stocker verweist am 10. August 2024 auf Kickls Rolle als Innenminister

Herbert Kickl liefert im Sommergespräch eine untergriffige Schlammschlacht - es fehlt ihm jegliches Format für einen Kanzler. Seine Attacken sind haltlos, seine Aussagen faktenbefreit, sein Wirtschaftsprogramm von dem der Volkspartei abgekupfert.

Stocker über Kickls ORF-Sommergespräch am 20. August 2024

Herbert Kickl bleibt demokratiepolitisch seiner Radikalität auch im FPÖ-Wahlprogramm treu. Das sieht man allem voran daran, dass Kickl unsere Demokratie aushebeln will. Er will, dass Regierungen in Zukunft durch Volksinitiativen abgelöst werden können.

Kickl als Demokratiegefährder: Stocker am 21. August 2024

Die Radikalisierung von Herbert Kickl setzt sich unermüdlich fort: Nach der Zerstörung des Nachrichtendienstes BVT, der fehlenden Distanzierung von Identitären, der Ablehnung der Messenger-Überwachung bei Terroristen und dem ‚Inzucht‘-Sager über die Gäste der Salzburger Festspiele, sagt Kickl jetzt auch eine Volksabstimmung über die Todesstrafe an.

Kickls lange Sündenliste: Stocker am 1. September 2024

Die Russland-Nähe der FPÖ ist eine Gefahr für unsere Demokratie. Die FPÖ hat nicht nur mit ihrem Freundschaftsvertrag zu Putins Partei ‚Einiges Russland‘ eine fragliche Beziehung zu Russland beurkundet, sondern Herbert Kickl und sein Umfeld - insbesondere der ehemalige FPÖ-Sicherheitssprecher Hans-Jörg Jenewein - spielen auch im Russland -Spionagefall rund um Egipto Ott eine zentrale Rolle.

Kickl als Putin-Freund: Stocker am 24. September 2024

Eine Koalition mit FPÖ-Chef Herbert Kickl wird die ÖVP, wie Nehammer immer wieder betont hat, nicht eingehen.

Versprochen ist versprochen: Stocker am Wahlabend des 29. September

FPÖ-Chef Herbert Kickl versucht verzweifelt, Bundeskanzler zu werden, agiert dabei wehleidig und durchschaubar.

Keine Lust auf blaue Lockangebote: Stocker am 16. Oktober 2024

FPÖ-Chef Herbert Kickl will unsere Republik umbauen – das ist kein guter Plan für Österreich oder die Menschen in unserem Land.

Nicht mit Kickl: Stocker bleibt am 16. November 2024 dabei

Jetzt haben wir eine völlig neue Situation, da geht es nicht um Herbert Kickl oder mich.

Stocker in seinem ersten Statement als neuer ÖVP-Chef am 5. Jänner 2025

<https://www.derstandard.at/story/3000000252409/oevp-chef-stocker-ich-bin-nicht-die-nanny-der-fpoe> (10.1.2025)

STANDARD: Sie haben FPÖ-Chef Herbert Kickl als "rechtsextrem" und als "Sicherheitsrisiko" bezeichnet. Was hat sich an Kickl übers Wochenende verändert, sodass Sie jetzt mit ihm über eine Koalition verhandeln können?

Stocker: An Herbert Kickl hat sich gar nichts verändert.

STANDARD: Also bleibt er ein Sicherheitsrisiko für Österreich?

Stocker: Alle Bedenken, die ich hatte, habe ich auch jetzt noch. Geändert hat sich nur, dass ich jetzt etwas anderes mache, als ich vorher gesagt habe – und mit ihm in Verhandlungen gehe. Ob sich das im Ergebnis als richtig herausstellt, wird die Zukunft zeigen.

STANDARD: Sie verhandeln jetzt also mit jemandem, den Sie für ein Sicherheitsrisiko halten.

Stocker: Ich kann auch nicht ausschließen, dass die Verhandlungen zu keinem Ergebnis kommen. Wir gehen ernsthaft hinein, aber es gibt Grenzen.

Weitere Quellen:

<https://kontrast.at/fpoe-skandale-100-einzelfall/>

Gerade noch war die FPÖ unter Herbert Kickl für Christian Stocker (ÖVP) ein „Hochrisiko“, die ÖVP für Kickl unglaubwürdig und eine Partei des „Chaos“. Ein Überblick über die Zitate, die sich die beiden wahrscheinlichen künftigen Koalitionsverhandler in der Vergangenheit gegenseitig ausgerichtet haben:

„Wer Kickl wählt, wählt 5 Jahre Hochrisiko mit radikalen Ideen“:

der FPÖ unter Herbert Kickl drohe der Umbau in eine illiberale Demokratie à la Ungarn, warnte der neue ÖVP-Chef und damalige Generalsekretär Christian Stocker noch im Wahlkampf.

„Es bleibt ganz klar: Wer einen rechtsextremen Kickl in der Regierung verhindern will, darf sein Vertrauen nicht in andere Extreme setzen.“

Stocker warb für die ÖVP als „einziger Garant für eine Politik der Mitte“.

„Kickl steht für „Polit-Extremismus und keineswegs für die Mitte“, richtete Stocker im Herbst 2023 aus.

„Die Kickl-FPÖ zählt mittlerweile europaweit zum rechtsextremen Rand“, erklärte Stocker im Mai 2024.

Nach dem [ORF](#)-Sommergespräch Kickls sagte Stocker heuer:

„Die Wahrheit ist: Kickl ist ein radikaler Verschwörungstheoretiker.“

Und: „Herbert Kickl ist aber nicht nur ein Sicherheitsrisiko, sondern auch ein Wendehals.“

Wenige später befand Stocker:

„Herbert Kickl wird mit Drängen auf einen Euro-Ausstieg und eine Volksabstimmung über die Todesstrafe immer extremer. Offenbar will er unsere Wirtschaft in eine Katastrophe führen und den Wohlstand Österreichs an die Wand fahren.“

„Die FPÖ lässt sich in ihrer Politik offenbar vom Ausland beeinflussen.“

Stocker sieht die FPÖ nach Berichten über einen prorussischen Nationalratsantrag auf Putins Payroll.

„Gesprächen werden wir uns sicher nicht verweigern, aber ganz klar ist, dass auch heute gilt, was wir gestern gesagt haben, und das wird auch morgen nicht anders sein, dass wir mit Herbert Kickl in Regierungsverantwortung keine Zusammenarbeit haben werden.“

Das Mantra „Keine Koalition mit der Kickl-FPÖ“ hält auch am Wahlabend.

„Kickl ist ein Sicherheitsrisiko und ihm fehlt jegliches Format für einen Kanzler“, sagte Stocker im Sommer.

Stocker bleibt auch danach im Parlament in Abwehrhaltung:

„Herr Kickl, es will Sie niemand in diesem Haus. Auch in dieser Republik braucht Sie keiner.“

Nach Platzen der Verhandlungen mit der SPÖ ist für Stocker plötzlich alles anders:

„Wenn wir zu diesen Gesprächen eingeladen werden, dann werden wir diese Einladung auch annehmen.“

„Wenn daher die ÖVP von ‚der Mitte‘ spricht, dann meint sie die Mitte des Chaos, des Niedergangs und des Versagens“: Von FPÖ-Chef Herbert Kickl bekommt die Volkspartei schlechte Noten in Inhalt...

„Objektivität und Unabhängigkeit im ORF haben den gleichen Stellenwert wie Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit bei der ÖVP - gar keinen!“

- ... und Stil.

Für Kickl wiederum liefert die ÖVP nicht:

„Das ist wieder eine der unzähligen klassischen kraftmeierischen ÖVP-PR-Shows.“

Die ÖVP propagiere mit den Grünen „extremistische Inhalte für Minderheiten“, sagt Kickl:

„Daran erkennt man eindeutig, dass die ÖVP mit ihrer Politik auf Bundesebene von der Normalität meilenweit entfernt ist.“

Beim Migrationsthema ist die ÖVP für Kickl unglaubwürdig:

„Die ÖVP heuchelt einen restriktiven Kurs, hat aber allein seit 2020 mehr als 240.000 illegale Einwanderer ins Land gelassen.“

Anfang 2024 erklärte Kickl überhaupt, dass sich die ÖVP mit SPÖ, Grünen und Neos gleich zu einer „Liste Volksverrat“ zusammenschließen sollte.

Nach der Wahl sieht Kickl Potenzial zur Zusammenarbeit:

„Eine weitere solche Tatsache ist, dass zwischen den Programmen von FPÖ und ÖVP nicht – wie ÖVP-Generalsekretär Stocker gesagt hat – Welten liegen, sondern dass es da natürlich sehr viele Überschneidungen und Naheverhältnisse gibt.“ (APA/kk)